

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Catholische Leichpredig. Gehalten in d. Steyrischen
Hauptstatt Grätz den 29. Martij, An[n]o 1637. Aiß der
Röm: Kays: auch zu Hungarn unnd Behaimb Königl: Mtt.
Ferdinandi deß Andern/ Hochseligisten ...**

Högner, Wolfgang

Wienn in Oesterreich, 1637

VD17 VD17 12:125721W

Frommes Hertz

[urn:nbn:de:bsz:31-129809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129809)

Freylieh/freylich haben sie ein herliches Erb erlangt; Dann sie haben ererbt. Cor FERDINANDI Augusti: daß Herz FERDINANDI des Andern Römischen Kayfers / welches vnder den Gliedern des Leibs ist das aller edleste/ vnd vornembste.

Hugo
lib: 1. de
Claustr:
aia.

In omni namq; creatura, quæ sub sole vanitatibus mundanis occupatur, nihil humano corde sublimius, nihil nobilius, nihilq; Deo similius reperitur.

Vnder allen Erschaffnen Creaturen welche vnder der Sonnen mit Menschlicher Eytelkeit vmbgangen / ist nichts höhers / nichts edlers / ja nichts welches Gott enlicher / vnd gleicher ist als das Herz.

Lasset vns dieses Gott geliebte Kayser: Herz etwas bößers beschichtigen / vnd vernemen was die Inwohnerin dieses Elosters für ein Erb erlangt haben.

F.

Frommes Herz.

Lerbt haben sie ein frommes / freygebiges Herz. Wann man einen recht frommen Menschen beschreiben wil / so sagt man das ist ja freylich ein frommes Herz / welches kein Kind belaidiget. Ein solches Herz war vnser in GOTT ruhende fromme Kayser.

Epistol. 72.

Es schreibt zwar der weise Seneca. Vir bonus cito fieri non potest, nam ille tanquam alter fortasse Phænix anno quingentesimo nascitur.

das

das ein frommer Mensch nicht gleich heint auff einmal / sonder gleich wie der Edle Vogel Phœnix, kaum in fünffhundert Jahren einmal ~~taufft~~ *taufft* *Phœnix* *reborn*.

Aber in vnserm proposito hat der spruch Senecæ keinen raum: Seitmalen Ihr Kay: Mt: seligst: Die Frombkeit / welche sie von ihrem Erzhertzogischen Geblüt ererbt vnd erlangt in der Kindheit / die selbig nimmermehr verlassen / sonder biß in den letzten Athem des Lebens standthafftig darinnen verharzet. Ein gerechter Mensch / sagt Syrach / bleibt in der Wahrheit wie die Sonn / aber der vnverstendig endert sich wie der Mon.

Ecclef: 27.
v. 12.

Die ganze Erbare Welt muß es kezeugen / daß das fromme Hertz FERDINANDVS die zeit seines Lebens / ohne grosse nothzwangliche Ursach niemand weder betrüebet / noch belaidiget; Weder Reichsglieder / noch ausländische Potentaten mit feindseligen Kriegen angefochten haben: Sie seyn dann aintwederß ihre aigne Erbländer wider vnbilligen Gewalt zu schützen; oder die Rd: Vnd Königlichen Kronen zubehaupten; oder die hochverlöbte Kay: Reputation vnd Noehheit zu retten; oder lestlich vnverantwortlichen vngehorsamb zu straffen / darzu gleichsamb genöthiget worden.

In ihrer schweren 18. Jährigen Regierung haben sie sich mit dem heiligen gedultigen Job vielmahlen gegen dem lieben GOTT resolviert. Von meiner Gerechtigkeit die ich angefangen hab zuhalten / wil ich nicht lassen / dann mein Hertz strafft mich nicht meines ganzen Lebens halben: Aber mein Feind wird erfunden werden wie ein Gottloser / vnnnd der sich wider mich anfflaibnet wie ein Ungerechter.

Lob 27.
v. 6.

Die

S. Chrysoft:
tract: de
Symb:

W^{er} Die Lehr des heiligen Chrysoftomi haben sie in dem ganzen Leben Eifrig nach gesezt/der vnder andern also schreibet. Ich Ermahne euch / daß ihr den H^{er}rn allzeit lobet; stossen euch böse widerwertige Ding zu handlen / so lobet G^ott / vnd das böse wird vergehn: Begegnen euch Glückselige Ding / so lobet abermal G^ott / vnd das Glück wird bey euch verharren.

Freygebige
Hertz.
Arist. ad
Alexandr:

Die in G^ott ruhende Kayser: Mitt: wann nicht allein ein frommes / sonder auch freygebiges Hertz / ingedenck was der Weltweise Maister Aristoteles auff ein Zeit dem grossen König Alexandro gesagt. Dico tibi clementissime Rex quod acquisitio largitatis est gloria regum, & aeternitas regnorum. Aller gnedigster König ich sag Ewer Mitt: für gewiß/ das die Freygebigkeit ist ein Ehr der Königen / vnd ein ewige Bestandthafftigkeit der Königreichen.

Ich wil diß Orths nicht melden von den armen Leuthen / gegen denen sich Ihr Mitt: jederzeit einen barmherzigen Almosen finden lassen: Ich wil auch nicht gedencken der Kirchen / Elöster / vnd Gottshäuser / in welchen viel ansehnliche Kayser: Präsenten / dero sonderbare liberalitet der ganzen Welt bezeugen: Die Kayser: Freygebigkeit haben an dem allermaisten erfahren die grossen Herrn / dero trew gelaieste Dienst / vnd quete Officia ihr Mitt: dergestalt belohnet / das sie sich mit der Prophetin Debora billich haben nennen dürfen. Cor meum diligit principes Israel. Mein Hertz liebet die Fürsten Israel / alle meine gehorsambe Reichständt vnd getrewe
Officier.

Hainay

Judicum 5.
8. 9.

Offici
nere,
rate
ehrun
lens.
Freygeb
chen vn
derichs
Jahren
der Gra
war es f
chen Th
macht h
Wo
als er e
viel stat
digen W
König
viel sta
ches du
einzig
für Köni
chen ode
würdig
Di
solche l
der Me
Darge
Ereni

Officier. Nunquam est vacua manus à munere, vbi arca cordis repleta est bona voluntate. Die Hand ist niemaln lehr / oder ohn Verehrung wo der Herzkasten voll ist deß guten willens. Daß Herz FERDINANDI war voller Freygebigkeit / vnd guten willens / nicht zwar gegen lieberlichen vnusen Leuthen. Als wie das Herz deß grevlichen Winderichs / vnd Römischen Kayfers Neronis / der innerhalb 14. Jahren 55. Million Gold allein seinen Kuplern / vnd Dienern der Grausambkeit angehenckt. Sonder gegen solchen Personen war es freygebig / welche sich ainweders mit Tugent / Ritterlichen Thaten / vnd guten heilsamben Räten wol verdienet gemacht haben.

S. Greg:
lib: 19.
moral:

Neronis
prodigialitas.

Ludovicus
Maluenda.
part 2 spec:
prin: c 19.
Plutarch:
in Apoph.

Von Dionysio König in Sicilia schreibt Plutarchus, daß als er einest in seines Sohns Pallast kommen / vnd darinnen viel stattliche goldene Crefenz vnd Pocal gesehen / selbigen mit diesen Worten gestrafft hab. Ich sich vnd verspür kein Königliches Gemüth an dir / weil du dir von so viel stattlichen Silber vnd Goldgeschmeid / welches du von mir empfangen / noch biß hero keinen ainzigen Freund nicht gemacht hast. Vnd hat dieser König hiemit wollen andeuten daß derjenige / deß Kayserlichen oder Königlichen Titels / wie auch deß Regiments nicht würdig sey / der mit einem freygebigem Herzen nicht begabt ist.

Könige solten freygebig sein.

Die Röm: Kay: Mtt. haben ihnen Freunde gemacht durch solche liberalitet / darüber sich verwundert die Welt vnd Alexander Magnus / wann er wider solte von den Todten aufferstehn / Dargegen für einen kargen Monarchen möchte gehalten werden / Etenim hereditas mea præclara est mihi: Daß

lasse mir ein Mitreichs freygebigs Herz seyn / daß sich selbst
zum Erbt hail dargibt.

E.

Erleuchttes Herz.

Lerbt haben sie ein von GOZZ erleuchttes / Enfriges
Herz. Von dem weisen König Salomone zeuget die
H. Schrift. **G**OTT gab dem Salomon sehr
3. Reg 4.
v. 29. große Weisheit / vnd Verstand / ein weites Hertz /
wie Sand an dem Vser deß Meers. Was gedunckt
Ewer Lieb vnd Andacht / ob nicht daß fromme Herz **F E R -**
D I N A N D I mit grosser Weisheit / vnd sehr weitem
Heroischen Gemüeth seye begabt / vnd erleucht gewesen? Soviel
haimbliche Practicken zubinder treiben / soviel offentliche hosti-
liteten vnd Feindseligkeiten zu überwinden / erfordert ja frey-
lich ein erleuchttes Herz.

War nicht das Kayß: Herz mit hoher Weisheit erleuch-
tet / als es in dem verwichnen Jahr so starck auff die zusamben-
kunft deß Churfürstlichen Collegij gedungen / die Wahl eines
Neuen Röm: Königs befürdert / alle Menschliche Mittel das
H. Röm: Reich vor der entlichen desolation, vnd Vndergang/
zuerhalten gebraucht hat?

Mein **G**OZZ was für ein confusion, vnd Babilonische
Verwörung / was für vnerhörte Newerungen / wurden mir an
jeho vielleicht mit Augen sehen müssen / wann die Röm: Kayß:
Mitt: seligist / an / einen rechtmässigen successorn, vnd nach-
kommen an dem Reich auß dieser Welt wär abgeschieden / Ein
jeder hette von dem Römischen Reichs Adler wo nicht ein vor-
nemes / Glied / doch auff das wenigist ein zimbliche grosse Fes-
der zuerschneiden verhoffet: Die höchste Gefahr eines Vncatho-
lischen!